

Der djb gratuliert

Sibylle Dworazik

zur Ernennung als Präsidentin des Landgerichts Ingolstadt. „Frauen nach vorne!“ – dafür plädierte Bayerns Justizministerin Beate Merk, als sie am 18. März Sibylle Dworazik feierlich in ihr Amt einführte. Sibylle Dworazik ist derzeit die einzige Frau an der Spitze eines Landgerichts in Bayern. Nach 16 Jahren richterlicher Tätigkeit in Ingolstadt war sie zuletzt Vorsitzende Richterin am Oberlandesgericht München.

Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Jutta Limbach

zum 75. Geburtstag. Ihre Karriere begann zunächst in der Wissenschaft: von 1972 bis 1989 lehrte Jutta Limbach an der Freien Universität Berlin als Professorin für bürgerliches Recht, Handels- und Wirtschaftsrecht und Rechtssoziologie. Als Justizsenatorin im mehrheitlich mit Frauen besetzten rot-grünen Senat 1989 bis 1990 und in der Großen Koalition von 1991 bis 1994 arbeitete sie mit daran, eine unabhängige Justiz im Ostteil Berlins aufzubauen und Unrecht aus der DDR-Zeit zu verfolgen. 1994 war Jutta Limbach zunächst für einige Monate Vizepräsidentin, anschließend bis 2002 Präsidentin des Bundesverfassungsgerichts. In diesem Amt verteidigte sie nicht nur die Unabhängigkeit des Bundesverfassungsgerichts, sondern verhalf ihm mit Glaubwürdigkeit, Kompetenz und Charme zu unerwarteter Popularität. Darüber hinaus stärkte sie die Stellung der dort tätigen Frauen. Sie berief Frauen zur Pressesprecherin und Direktorin und sorgte mit Halbtagsstellen dafür, dass mehr wissenschaftliche Assistentinnen am höchsten Gericht eine Karriere starten konnten. Mit Erreichen der Altersgrenze schied sie 2002 aus diesem Amt und führte danach bis 2008 als Präsidentin das Goethe-Institut. Jetzt wohnt sie in Berlin, wo sie am 27. März 1934 als Jutta Ryneck geboren wurde. Ihre Großmutter Elfriede Ryneck war SPD-Mitglied der Weimarer Nationalversammlung und des Reichstags, ihr Vater nach 1945 Bürgermeister des Berliner Stadtteils Pankow. Auch sie selbst trat der SPD bei. Als „Jutta Courage“ trat sie immer für soziale Gerechtigkeit und Gleichstellung ein.

Längeweile kennt Jutta Limbach auch jetzt nicht. Von Hochschulräten über die Kommission zur Rückführung jüdischer Kunstwerke, der Berliner Philharmonie bis zur Jury über die Verleihung des Marie Elisabeth Lüders-Wissenschaftspreis des djb ist sie weiter in vielen Ehrenämtern tätig, seit März 2009 für die nächsten fünf Jahre auch als Vorsitzende des Medienrats der Medienanstalt Berlin-Brandenburg. Der djb, dessen Mitglied sie seit 1983 ist, durfte Einladungen zu Veranstaltungen schon oft mit ihrem Namen schmücken – zuletzt bei der Feier zum 60. Geburtstag des djb am 19. September 2008 im Deutschen Bundestag. Wir danken Jutta Limbach und freuen uns auf viele weitere Jahre der Zusammenarbeit!

Irene Schmid

zur Wahl als Präsidentin der Rechtsanwaltskammer Berlin am 18. März 2009. Sie ist damit in der Nachfolge von Dr. Margarete von Galen, die die erste Frau in dieser Position seit der Gründung der Rechtsanwaltskammern 1879 war, bundesweit die einzige amtierende Kammerpräsidentin. Irene Schmid arbeitete von 1975 bis 1978 für den Verlag Klett Cotta und studierte von 1978 bis 1984 Jura in Berlin. Von 1984 bis 1985 absolvierte sie ihren Master of Laws in Cambridge und wurde 1988 als Rechtsanwältin zugelassen, 1996 auch zur Notarin bestellt. Sie war zunächst mehrere Jahre in der Kanzlei Boden Oppenhoff Rasor Raue tätig, von der sie zu der heutigen Luther Rechtsanwalts-gesellschaft mbH wechselte.

Birgit Willikonsky

zur Ernennung als Präsidentin des Landesarbeitsgerichts Schleswig-Holstein in Kiel. Justizstaatssekretär Dr. Eberhard Schmidt-Elsaesser führte die bisherige Vizepräsidentin am 2. April 2009 in ihr neues Amt ein. In Bad Orb (Hessen) geboren, studierte Birgit Willikonsky an den Universitäten Frankfurt/Main und Mainz Rechtswissenschaften. Nach der Ersten Juristischen Staatsprüfung 1973 in Mainz absolvierte sie ihren Vorbereitungsdienst im Geschäftsbereich des Schleswig-Holsteinischen Oberlandesgerichts. Nach der Zweiten Juristischen Staatsprüfung 1976 in Hamburg arbeitete sie als zugelassene



Rechtsanwältin bei verschiedenen Kanzleien. Zu Beginn des Jahres 1979 startete Birgit Willikonsky ihre berufliche Laufbahn als Richterin auf Probe bei den Arbeitsgerichten Elmshorn, Neumünster und Kiel.

Es folgten mehrere Abordnungen an das Landesarbeitsgericht Kiel, bis sie zum 1. Mai 1988 zur Direktorin des Arbeitsgerichts

Kiel ernannt wurde. Nach einer zweijährigen Abordnung an das Bundesarbeitsgericht wurde sie zum 13. November 1998 als Vorsitzende Richterin an das Landesarbeitsgericht Kiel versetzt und vier Jahre später zur Vizepräsidentin des Landesarbeitsgerichts berufen.

Geburtstage

(Februar bis März 2009)

70 Jahre

- Gisela Finzel,
Richterin am AG i.R.,
Bielefeld
- Karla Hölscher
Richterin am AG i.R.,
Bielefeld

- Dr. Ina Philipps
Rechtsanwältin i.R.,
München

75 Jahre

- Prof. Dr. Dr. h. c.
Jutta Limbach
Präsidentin des BVerfG a.D.,
Justizsenatorin a.D., Berlin,
ehem. Präsidentin des
Goethe-Instituts

Berichtigung

In der letzten Ausgabe der djbZ wurde versehentlich bei der Gratulation für Vors. Richterin am BPatG a.D. Ursula Schmitt ein falscher Wohnort angegeben; richtig ist: München. Wir bitten um Entschuldigung.

Nachruf auf Dr. Roswitha Busch

„Mutig und engagiert ist Dr. Roswitha Busch, Dipl.-Volkswirtin, Steuerberaterin, geboren am 8.4.1938, gestorben am 3.2.2009, ihren Lebensweg gegangen.“

Dieses ist der Text der Traueranzeige. Mutig und engagiert, das war Roswitha Busch. 1979 trat sie als eine der wenigen Volkswirtinnen in den Deutschen Juristinnenbund ein. Im selben Jahr wurde sie auch bereits in den erweiterten Vorstand gewählt. Es war sozusagen folgerichtig, dass sie alsbald – nämlich 1985 – zur Schatzmeisterin gewählt wurde. Dieses Amt hatte Dr. Roswitha Busch ununterbrochen bis 1999 – also 14 Jahre – inne.

Als sie das Amt der Schatzmeisterin übernahm, fand die Übergabe der Akten in Hamburg statt. Ein Freund hatte sein Auto – einen ehemaligen Leichenwagen – zur Verfügung gestellt, um die Unterlagen von Hamburg nach Köln zu transportieren. Die Buchhaltung war damals noch überschaubar, ein doppeltes Journal, alles fein säuberlich mit der Hand geschrieben. Roswitha Busch ließ die Buchhaltung und in den ersten Jahren auch die Mitgliederverwaltung in ihrer Steuerberaterpraxis erstellen, ohne dem djb dieses in Rechnung zu stellen.

Mutig und engagiert arbeitete Roswitha Busch auch sofort im djb mit. So hielt sie bereits 1979 auf der 23. Arbeitstagung vom 4. bis 6. Oktober 1979 in Bonn ein Referat zum Thema „Kinderlastenausgleich – steuerliche und außersteuerliche Lösungsmöglichkeiten“. Folgerichtig wurde sie auch auf derselben Arbeitstagung als Mitglied in die Steuerkommission gewählt. Weitere Referate hielt Roswitha Busch bei einem Wochenendseminar 1984 in Königswinter zu dem Thema „Die nichteheliche Lebensgemeinschaft aus steuerrechtlicher Sicht“ und auf der 26. Arbeitstagung 1985 in Saarbrücken zu der Problematik „Besteuerung Alleinerziehender“.

Roswitha Busch hatte im djb nicht nur eine wichtige Position als Schatzmeisterin; sie hielt quasi dem Vorstand „den

Rücken frei“. Sie verstand es immer, unseren Verband sicher durch die finanziellen Probleme und Unwägbarkeiten zu steuern. Roswitha Busch fand auch im djb eine geistige Heimat. Sie wurde für viele von uns eine gute und liebevolle Freundin. Sie liebte den Karneval und lud mehrfach im Anschluss an Vorstandssitzungen die Mitglieder des Vorstandes nach Köln

zu Karnevalssitzungen ein. So kam es, dass auf einer Prunksitzung der Karnevalsgesellschaft „Die fröhlichen Zunftbrüder“ Landesjustizministerinnen, eine leitende Oberstaatsanwältin und sogar eine Verfassungsrichterin fröhlich nicht nur mitschunkelten, sondern auch mitsangen und – wer hätte das gedacht – auf den Bänken standen.

Auch als die schwere Erkrankung bereits ausgebrochen war, ließ es sich Roswitha Busch nicht nehmen, sowohl an unserem Kongress 2007 in Erfurt als auch an der Veranstaltung zum 60. Geburtstag des djb 2008 in Berlin teilzunehmen. Sie war insbesondere glücklich, in Berlin noch dabei sein zu können.

Ihre persönliche Fürsorge galt immer ihren vielen Nichten und Neffen, deren Kindern und ihrer Steuerberaterpraxis.

Glücklicherweise konnte Roswitha Busch noch erleben, dass ihre Nichte

Luise Lohmar die Steuerberaterprüfung bestand und damit die Praxis fortführen kann. Diese Praxis hatte Roswitha Busch allein aufgebaut. Roswitha Busch hat ihren Mut auch darin bewiesen, dass sie das Studium der Volkswirtschaft ergriff, nachdem sie zunächst Finanzbeamtin geworden war. „Die Tätigkeit als Finanzbeamtin hat mich einfach nicht ausgefüllt“, sagte sie einmal. Die Promotion war deshalb auch folgerichtig.

Roswitha Busch wird allen, die sie kannten, unvergesslich bleiben. (Renate Damm, Erste Vorsitzende des djb von 1983 bis 1989, Rechtsanwältin, Hamburg)



* 8. April 1938
† 3. Februar 2009